

Personalia

2010 beziehungsweise im Jahr zuvor verlor die Landesdenkmalpflege erneut verdiente Mitarbeiter.

Regierungspräsidium Stuttgart – Referat 81 Recht und Verwaltung

Bereits am 31. März 2009 verabschiedete sich **Wolfgang Huth** in den Ruhestand. Nach dem Aussterben seines Fachberufes Chemigraf kam Herr Huth am 22. Januar 1996 aus dem Druckereigewerbe zum damaligen Landesdenkmalamt, wo er bis zu seinem Ausscheiden die Aufgabe des Amtsboten übernahm. Als letzter Amtsbote des Regierungspräsidiums belieferte er die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bis in ihr Dienstzimmer und leistete damit allen große Dienste. Bei Bedarf half er gerne auch in vielerlei anderen Dingen aus.

Am 22. April 2010 verstarb völlig unerwartet unsere geschätzte Kollegin **Nilüfer Özdemir**. Seit 2006 wirkte Frau Özdemir jeden Sommer im Fachbereich Öffentlichkeitsarbeit bei der Vorbereitung und Durchführung des Tags des offenen Denkmals mit, eine Aufgabe, der sie mit Begeisterung und großem Engagement nachkam. Darüber hinaus übernahm sie 2008 die Aufsicht in der Ausstellung „Entdeckungen – Höhepunkte der Landesarchäologie“ sowie die Organisation der Festveranstaltung „150 Jahre Denkmalpflege in Württemberg“. Frau Özdemir zeichnete sich durch ausgeprägte EDV-Kenntnisse und ihr kommunikatives Geschick aus. Alle, die sie kannten, werden ihr freundliches und hilfsbereites Wesen vermissen.

Im 25. Dienstjahr für die Denkmalpflege trat **Hans-Georg Stumpp** zum 31. Oktober 2010 in den Ruhestand. Nach einer Ausbildung zum Bauzeichner und Beschäftigungen in der Industrie und bei einer Forschungsgemeinschaft übernahm Herr Stumpp am 1. April 1986 im Haushaltsreferat des damali-

gen Landesdenkmalamtes das Beschaffungswesen. Sein Organisationsgeschick und seine pragmatische Art, Dinge anzupacken, machten Herrn Stumpp schnell zum Dreh- und Angelpunkt aller organisatorischen Angelegenheiten der Stuttgarter und seit 2003 der Esslinger Dienststelle. Seit 2005 war Herr Stumpp für den „Inneren Dienst“ des nunmehrigen Landesamtes für Denkmalpflege verantwortlich. Er besaß die absolute „Schlüsselgewalt“ im Haus und verwaltete als „magister vehiculorum“ den Fuhrpark der Dienststelle. Unseren Dank verbinden wir mit unseren besten Wünschen für seinen (Un-)Ruhestand!

Zum 16. September 2010 wechselte **Henrik Traichel** aus dem Landesamt für Denkmalpflege zur Landespolizeidirektion Stuttgart, wo man ihm eine unbefristete Beamtenstelle anbieten konnte. Herr Traichel hat sich als Dipl.-Finanzwirt über zwei Jahre lang als Ansprechpartner für alle Haushaltsangelegenheiten verdient gemacht. Seine Hauptaufgaben waren die Bewirtschaftung der vom Wirtschaftsministerium zugewiesenen Finanzmittel sowie die Koordination und Bewirtschaftung der so genannten Drittmittelprojekte. Außerdem hat er bei vielen internen sowie sonstigen Organisations- und Verwaltungsangelegenheiten mitgewirkt. Leider können wir sein Organisationstalent jetzt nicht mehr für auch noch andere Arbeitsbereiche einsetzen, wir hätten noch viel miteinander anfangen können!

Regierungspräsidium Stuttgart – Referat 82 Fachliche Grundlagen, Inventarisierung, Bauforschung

Im Frühjahr 2010 verabschiedete sich **Brigitte Scholer** in einen neuen Lebensabschnitt. Seit 1979 war sie über 20 Jahre in der archäologischen Denkmalpflege in Karlsruhe als Verwaltungsangestellte tätig und hat sich bereits damals als Multitalent be-

wiesen. 2002 übernahm Frau Scholer die Betreuung der Fotothek im Landesamt für Denkmalpflege mit ihren 500 000 Schwarzweiß-Fototafeln, knapp 50 000 Diapositiven und 3 bis 4 Millionen Arbeitsfotos der Inventarisierung von Denkmälern verschiedener Gattungen und Epochen. Sie hat sich dieser Aufgabe kompetent und engagiert gewidmet.

Regierungspräsidium Stuttgart – Referat 84 Archäologische Denkmalpflege: Zentrale Fachdienste, Restaurierungswerkstatt

Dr. Kristine Schatz war von 1. April 2004 bis 31. März 2010 als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Rahmen des von der DFG finanzierten Schwerpunktprogramms „Frühe Zentralisierungs- und Urbanisierungsprozesse – Zur Genese und Entwicklung frühkeltischer Fürstentümer und ihres territorialen Umlandes“ im Forschungsprojekt „Archäozoologie frühkeltischer Faunenfundstellen“ beim Landesamt für Denkmalpflege beschäftigt. Frau Schatz führte Aufnahme und Auswertung verschiedener Tierknochenkomplexe im Gebiet zwischen Main und Frankenalb durch und untersuchte Fragestellungen zu Viehwirtschaft und Versorgung der frühkeltischen Fürstentümer und ihres ländlichen Umfelds.

Regierungspräsidium Stuttgart – Referat 85 Archäologische Denkmalpflege: Grundsatz, Schwerpunktgrabungen, Feuchtbodenarchäologie

Dr. Ines Balzer trat im April 2010 eine neue Stelle als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Forschungszentrum des neu gegründeten Museums „Keltenwelt am Glauberg“ in Hessen an. Zuvor war sie vom 17. Mai 2004 bis zum 31. März 2010 als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Forschungsprojekt „Eisenzeitliche Siedlungsdynamik im Umfeld des Hohenaspergs“ beim Landesamt für Denkmalpflege Baden-Württemberg beschäftigt. Frau Balzer hat im Rahmen dieses Projektes das umfangreiche eisenzeitliche Quellenmaterial des mittleren Neckarraumes systematisch ausgewertet und ist dabei zu wesentlichen neuen historischen Ergebnissen gelangt.

Regierungspräsidium Freiburg – Referat 26 Denkmalpflege

Am 1. Mai 2010 trat **Christiane Kendel** in den Ruhestand. Nach ihrer Ausbildung als Architektin an

der TH Aachen und freier Mitarbeit in verschiedenen Büros legte sie 1978 die Staatsprüfung als Regierungsbaumeisterin, Schwerpunkt Hochbau, ab. Seit 1989 war sie in der damaligen Außenstelle des Landesdenkmalamtes Baden-Württemberg Freiburg als Gebietsreferentin tätig. In dieser Funktion betreute sie die Kreise Konstanz, Emmendingen, Lörrach und Waldshut.

Seit dem 1. März 2010 befindet sich **Katharina Ungerer-Heuck** im Ruhestand. Seit 1981 war die ausgebildete Architektin als Gebietsreferentin in der praktischen Bau- und Kunstdenkmalpflege des damaligen Landesdenkmalamtes Baden-Württemberg tätig. In der Außenstelle Karlsruhe betreute sie unter anderem die Stadt Mannheim, den Rhein-Neckar-Kreis und die Landkreise Freudenstadt sowie Rastatt. 1992 wurde sie zur Oberkonservatorin ernannt und wechselte 2002 zur Außenstelle Freiburg. Dort war sie bis 2010 für den Ortenaukreis und den Verwaltungsverband Müllheim zuständig.

Regierungspräsidium Karlsruhe – Referat 26 Denkmalpflege

Ende August 2010 trat Oberkonservator **Dr. Hermann Diruf** in den Ruhestand. Herr Dr. Diruf studierte an der Universität München Kunstgeschichte, Vor- und Frühgeschichte sowie Provinzialrömische Archäologie und nahm an verschiedenen archäologischen Ausgrabungen in Oberitalien und im Kreis Schongau teil. Bereits 1974 war er für die Inventarisierung bei der damaligen Außenstelle Karlsruhe des Landesdenkmalamtes tätig. Seit 1978 betreute er die Inventarisierung des Neckar-Odenwald-Kreises, bevor er im Sommer 1979 Gebietsreferent für den Enzkreis sowie die Landkreise Calw und Freudenstadt wurde. Im Laufe der Jahre betreute er unter anderem die Stadt Pforzheim und den Landkreis Karlsruhe.

Seit 1999 war er stellvertretender Referatsleiter für die Bau- und Kunstdenkmalpflege der damaligen Außenstelle Karlsruhe. Mit der Eingliederung ins Regierungspräsidium Karlsruhe im Jahr 2005 wurde er Fachbereichsleiter der Bau- und Kunstdenkmalpflege des Referats 26 Denkmalpflege. Herr Dr. Diruf war Mitglied der Arbeitsgruppe, die anlässlich der Klosterjubiläen von Hirsau, Alpirsbach und Maulbronn die wissenschaftlichen Kenntnisse der Denkmalpflege zur Veröffentlichung brachte. Neben dem Heidelberger Schloss galt seine Zuwendung insbesondere dem UNESCO-Weltkulturerbe Kloster Maulbronn, für das er fast 20 Jahre zuständig war.

Der Kontakt mit Bürgern, anderen Behörden wie der Schlösser- und Gärtenverwaltung sowie den

Hochbauämtern war ihm ein wichtiges Anliegen, um für die Denkmalpflege zu werben und Mitstreiter zu gewinnen. Während seiner Lehrauftragstätigkeit an der Fachhochschule und der Universität Karlsruhe (TH) gab er seine reiche Erfahrung gerne an Studenten und Interessierte weiter.

Am 24. Juni 2010 verstarb **Dr. Hans Huth**. Als langjähriger Mitarbeiter der Denkmalpflege in Karlsruhe, zunächst des staatlichen Amtes für Denkmalpflege und ab 1972 der Außenstelle Karlsruhe des Landesdenkmalamtes, prägte er die Erfassung der Bau- und Kunstdenkmale in Nordbaden. Nach seinem Studium der Architektur in Darmstadt wechselte er nach Heidelberg, wo er Kunstgeschichte, klassische Archäologie und Geschichte studierte und mit einer Dissertation über die Basilika zu Bechtheim bei Worms promovierte. Kunsthistorische und bauforscherliche Arbeiten zum Speyrer Dom und zur Vorkirche des Klosters Lorsch erwiesen ihn als gründlichen und kenntnisreichen Wissenschaftler. 1958 nahm er seine Arbeit beim Staatlichen Amt für Denkmalpflege in Karlsruhe auf und verfasste die Inventarbände „Die Kunstdenkmäler des Landkreises Rastatt“ (1963), „Die Kunstdenkmäler des Landkreises Mannheim“ (ohne die Stadt Schwetzingen, 1967) sowie die beiden Bände „Die Kunstdenkmäler der Stadt Mannheim“ (1982). Seine Inventarisierung der im Krieg schwer getroffenen Stadt galt als viel beachteter Ansatz zur denkmalpflegerischen Bewertung des zerstörten Stadtkerns wie auch der Einbeziehung der verbliebenen Baubestände vom Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts. Seit 1981 widmete sich Herr Dr. Huth der Listenfassung der Kulturdenkmale in den Stadtkreisen Mannheim und Baden-Baden sowie in großen Teilen des Rhein-Neckar-Kreises. Vor allem zu Beginn seiner Tätigkeit übernahm er außerdem Aufgaben der praktischen Denkmalpflege, darunter die Betreuung des Klosters Frauenalb, die er bis zu seinem Ausscheiden aus dem Dienst Ende März 1989 wahrnahm.

Die Denkmalpflege trauert um einen kenntnisreichen, kompetenten und hilfsbereiten Kollegen, der der Karlsruher Dienststelle auch im Ruhestand verbunden blieb. Die Grundlagen, die er durch seine Inventarisierungstätigkeit gelegt hat, werden noch viele Jahre die Basis sein, auf die folgende Generationen verlässlich bauen können.

Regierungspräsidium Tübingen – Referat 26 Denkmalpflege

Ende April 2010 verabschiedete sich Oberkonservator **Dr. Hans Gerhard Brand** in den Ruhestand. Sein mit Promotion abgeschlossenes Studium der

Fächer Evangelische Theologie, Philosophie, klassische Philologie, Kunstgeschichte, Christliche Archäologie und Mittellatein an den Universitäten Heidelberg und Erlangen ebnete Herrn Dr. Brand in den späten 1970er Jahren den Weg in das damalige Landesdenkmalamt Baden-Württemberg. Infolge des 1972 erlassenen Denkmalschutzgesetzes war es erforderlich geworden, die Kulturdenkmale des Landes flächendeckend zu inventarisieren. Herr Dr. Brand wurde daher zunächst mit der Erfassung der Kulturdenkmale des Landkreises Ravensburg betraut. Im Jahr 1980 wechselte er von der Inventarisierung in die praktische Bau- und Kunstdenkmalpflege und betreute im Laufe seiner mehr als 30 Dienstjahre den Landkreis Ravensburg, den Stadtkreis Ulm, den Landkreis Tübingen sowie über viele Jahre hinweg die Landkreise Sigmaringen und Zollernalb. In die Zeit seiner Zuständigkeit fallen unter anderem die Ausweisungen der Gesamtanlagen Leutkirch und Isny/Espantorstraße, die Sanierungen der Klosteranlage in Inzigkofen, der Kirche St. Luzen und der Villa Eugenia in Hechingen, des Klosters Wald und des fürstlich hohenzollernschen Hüttenwerks in Sigmaringendorf-Laucherthal. Besonders verdient gemacht hat er sich um den Erhalt des vom Abbruch bedrohten Alten Schlosses in Krauchenwies. Bei allen von ihm betreuten Sanierungs- und Restaurierungsvorhaben räumte er der fachlichen Beratung vor Ort einen hohen Stellenwert ein. Stets war es ihm ein Anliegen, bei der Konzeptfindung einen größtmöglichen Konsens zwischen denkmalfachlichen Belangen und Nutzeranforderungen zu erreichen.

Darüber hinaus engagierte er sich im Redaktionsausschuss der Zeitschrift „Denkmalpflege in Baden-Württemberg“, im Altstadtbeirat der Stadt Ravensburg, im Beirat für das Ulmer Münster und verfasste zahlreiche Publikationen zu Denkmalpflege Themen.

Dipl.-Ing. Nils Hücklekemkes

Regierungspräsidium Karlsruhe
Referat 26 – Denkmalpflege
Moltkestraße 74
76133 Karlsruhe
Tel. 07 21/926-48 14
nils.huecklekemkes@rpk.bwl.de

Seit September 2010 ist Nils Hücklekemkes als Gebietsreferent der Bau- und Kunstdenkmalpflege im Referat Denkmalpflege des Regierungspräsidiums Karlsruhe beschäftigt.

1978 in Moers geboren, begann er nach dem Zivildienst ein Architekturstudium an der Technischen Universität Kaiserslautern. In dieser Zeit fes-



tigte sich sein Wunsch, beruflich im Bereich der Denkmalpflege tätig zu werden. Er setzte entsprechende Studienschwerpunkte und schrieb seine Diplomarbeit in den Fachbereichen Denkmalpflege und Bauphysik. Im Anschluss arbeitete er in einem Düsseldorfer Architekturbüro in den Bereichen Bauen im Bestand, Denkmalpflege und Kirchenbau. Es folgte eine Tätigkeit als Architekt in Goch mit den Schwerpunkten Wohnungs- und Gewerbebau. Schließlich absolvierte er das Hochbaureferendariat beim Hessischen Baumanagement in Darmstadt und legte im Juni 2010 die Große Staatsprüfung ab.

Im Referat Denkmalpflege des Regierungspräsidiums Karlsruhe ist Nils Hücklekemkes für die denkmalfachliche Betreuung des Rhein-Neckar-Kreises sowie des nördlichen Landkreises Karlsruhe zuständig.



Marion Vöhringer

Regierungspräsidium Stuttgart
Landesamt für Denkmalpflege
Referat 84 – Archäologische Denkmalpflege: Zentrale Fachdienste und Restaurierungswerkstatt
Berliner Straße 12
73728 Esslingen
Tel. 07 11/90445-304
marion.voehringer@rps.bwl.de

Seit Mai 2010 ist Marion Vöhringer als archäologisch-technische Zeichnerin im Landesamt für Denkmalpflege tätig. 1964 im niedersächsischen Wunstorf geboren, absolvierte sie Anfang der 1980er Jahre eine Lehre als Vermessungstechnikerin im Stadtvermessungsamt Hannover, wo sie bis zu ihrem Umzug auf die Schwäbische Alb im Juni 2002 in der Kartografie und Fotogrammetrie tätig war. Im Juli 2002 machte sie als Vermessungstechnikerin auf der Großgrabung Ulm „Neue Straße“ Bekanntschaft mit der Archäologie. Dort gehörten das Vermessen der Plana und Profile, auch in 3D, fotogrammetrische Aufmessungen sowie die Einweisung von Mitarbeitern in die Vermessung zu ihren Aufgaben.

Anschließend folgten grafische Tätigkeiten beim Landesamt für Denkmalpflege, unter anderem die Digitalisierung alter Grabungsdokumentation und das Erstellen von Gesamtplänen sowie Leitprofilen im Gauß-Krüger-System sowie die Betreuung der Daten bis zur Drucklegung für verschiedene Projekte (Befundkatalog „Neue Straße“, Nato-Pipeline, DFG-Projekt „Stadtwerdung Ulm“).

Abbildungsnachweis

U1, U2 LAD (Foto: B. Hausner, 2010); S3o LAD; S3u LAD; S4ol Institut für Ur- und Frühgeschichte, Universität Tübingen; S4or LAD; S4ul Museum Ulm; S4ur LAD; S5o Institut für Ur- und Frühgeschichte, Universität Tübingen; S5ul LAD; S5ur Institut für Ur- und Frühgeschichte, Universität Tübingen; S6–S8 LAD; S9o, S10–S11 Stadtarchiv Mannheim; S9u, S12–15 LAD (Foto: B. Hausner, 2010); S16o–S20 LAD (Foto: Iris Geiger-Messner); S16u, S19u André Jacob Roubo, L'Art du Menuisier, Paris, 1769–1774; S21 LAD (Foto: Irene Plein); S22o Staatliches Vermögens- und Hochbauamt Stuttgart (heute Vermögen und Bau Baden-Württemberg); S22u LAD (Foto: Karsten Preßler); S23ol Landtag von Baden-Württemberg; S23or LAD (Foto: Irene Plein; S23ol, S23u, S24o Landtag von Baden-Württemberg; S24u–S26 LAD (Foto: Felix Pilz); S25u LAD (Foto: Karsten Preßler); S27 Carola Klötzer; S29 RP Tübingen (Referat 25; Fotoarchiv); S30–S31o Copyright-Inhaber: Ulmer Museum/HfG-Archiv; S31u Marie Schneider, Neu-Ulm, November 2008; S32 hochstrasser.architekten; S33ol Marie Schneider, Neu-Ulm, November 2008; S33or Copyright-Inhaber: Ulmer Museum/HfG-Archiv (Foto: Ernst Hahn); S33u Copyright-Inhaber: Ulmer Museum/HfG-Archiv; S34o Marie Schneider, Neu-Ulm, November 2008; S34u Copyright-Inhaber: Ulmer Museum/HfG-Archiv; S35u LAD (Foto: Ralf Hesse); S36ol LAD (Foto: Jörg Bofinger); S36or LAD/Toposys GmbH; S35o, S36u–S39 LAD/LGL, www.lgl-bw.de; S38u LAD/Google Earth/LGL, www.lgl-bw.de; S40o, S43o LAD (Zeichnung: Eva Belz und Margret Lier, Amt für Archäologie Kt. Thurgau); S40u LAD (Andre Billamboz, überarbeitet von Volker Babucke, Friedberg); S41 Archäologisches Landesmuseum

Baden-Württemberg (Zeichnung Christina von Elm, Tübingen); S42o Archäologisches Landesmuseum Baden-Württemberg (Foto: Manuela Schreiner); S42u LAD (Foto: Yvonne Mühleis); S43u, S44o Archäologisches Landesmuseum Baden-Württemberg (Foto: Manuela Schreiner); S44u LAD/Joachim Wahl, Arbeitsstelle Osteologie Konstanz, bearbeitet von Volker Babucke, Friedberg; S45o Viola Lang; S45u Kunstführer Pauluskirche Ulm, DKV-Kunstführer, Nr. 578/0 (Aufnahme: Kurt Gramer, Bietigheim-Bissingen, S. 1); S46ol Aufnahme aus: Julius Baum, Theodor Fischers Kirchenbauten in Württemberg, S. 15.; S46or Uwe Hinkfoth: Die evangelische Garnisonskirche in Ulm (1905–1910) von Theodor Fischer und die Bauaufgabe der Garnisonskirche in der Deutschen Kaiserzeit, 2001; S46u Kunstführer Pauluskirche Ulm, DKV-Kunstführer, Nr. 578/0 (Aufnahme: Anton J. Brandl, München, S. 18/19); S47o Der Pelikan: Zeitschrift der Pelikan-Werke Günther Wagner Hannover, Sonderheft über Adolf Hölzel zum 125-jährigen Bestehen der Firma Günther Wagner Hannover, April 1963, S. 20; S47ul Viola Lang; S47ur Heinrich Weizsäcker: Die Stuttgarter Kunst der Gegenwart, Stuttgart, 1913; S48–S50 Viola Lang; S51, S52u Markus Numberger, Esslingen; S52o LAD; S53, S54ul Till Kiener, Mühlacker; S54o Wikipedia, K. Jähne; S55 Stadt Ludwigsburg, Stadtarchiv 2009; S57 WBG Darmstadt; S58–S59o LAD; S59u–S60ul Theiss Verlag, Stuttgart; S60ur Archäologisches Landesmuseum Baden-Württemberg, Konstanz; S63, S64 LAD

RP=Regierungspräsidium (S=Stuttgart, K=Karlsruhe, T=Tübingen, F=Freiburg); LAD=Landesamt für Denkmalpflege, Esslingen, im RPS.